

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 10.

Dienstag den 4. Februar

1862.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 66 kr., — vierteljährlich 33 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreiwertige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

## Ämtliche Anzeigen.

**K. Oberamt Nagold.** In Gemäßheit des §. 39 der Instruktion zu dem Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst, werden die Orts-Vorsteher aufgefordert, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die Loosziehung am Samstag den 1. März d. J., die Musterung am Freitag den 14. März

im hiesigen Rathhaus stattfinden.

Beide Verhandlungen, bei welchen sämtliche Orts-Vorsteher, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, in welchen hener keine Militärpflichtigen sind, sich einzufinden haben, werden je Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen und es haben bei der Musterung auch diejenigen zu erscheinen, welche bei der vorjährigen Aushebung zu derselben verwiesen worden sind.

Es ist ferner bekannt zu machen, daß der Bezirks-Rekrutirungs-Rath am Tag der Loosziehung seine erste Sitzung halten werde, und daß etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, soweit es nicht schon geschehen, noch vor diesem Tage beim Oberamt geltend zu machen, und mit den erforderlichen Beweis-Urkunden zu begründen wären.

Auch haben die Orts-Vorsteher die im Staats-Anzeiger Nr. 12 enthaltene Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungs-Raths vom 13. Jan. in ihren Gemeinden zu veröffentlichen und Eröffnungs-Urkunden von den in ihrer Heimath sich aufhaltenden Militärpflichtigen binnen 8 Tagen ans Oberamt einzusenden, von den übrigen aber den Aufenthalts-Ort möglichst genau anzuzeigen.

Von den Militärpflichtigen erwartet man, daß sie rein gewaschen und mit reiner Leibwäsche vor der Musterungs-Commission erscheinen.

Den 31. Januar 1862.

K. Oberamt. Bötz.

**K. Oberamt Nagold.** Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, für alsbaldige Wiederherstellung der in den letzten Tagen durch Erdrutschen und Hochgewässer versperreten und beschädigten Straßen und Wege zu sorgen, auch die Brücken und Stege untersuchen, und etwaige Beschädigungen sogleich ausbessern zu lassen.

Den 2. Februar 1862.

K. Oberamt. Bötz.

**K. Oberamt Nagold.** Auf die nachstehende Verordnung der Großherzoglich Badischen Regierung werden die Holzhändler, Floßunternehmer und Floßführer zur Nachachtung aufmerksam gemacht.

Die in Punkt 1 der Verordnung vorgeschriebenen Urkunden sind vom Oberamt rechtzeitig zu verlangen.

Den 2. Februar 1862.

K. Oberamt. Bötz.

### Verordnung, die Berechtigung zur Aofführung auf dem Neckar betreffend.

Da die Neckarschiffahrts-Ordnung vom 1. Juli 1842 über die Berechtigung zur Floßführung auf dem Neckar keine näheren Bestimmungen enthält, so wird zur Ergänzung dieser Lücke, sowie um bei vorkommenden durch ein Verschulden des Floßführers veranlaßten Beschädigungen den Betroffenen ihre Ersatzansprüche sicher zu stellen, (mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern) und im Einverständnisse mit den beiden andern Neckarufer-Staaten anmit verordnet was folgt:

- 1) Bei der Langholzflößerei muß der Führer des Floßes, wenn er nicht zugleich der Eigenthümer desselben ist, von diesem Letzteren zu seiner Vertretung durch eine amtlich beglaubigte Urkunde bevollmächtigt sein, und diese Vollmacht auf der Fahrt stets mit sich führen, um solche den betreffenden Beamten auf Verlangen jeder Zeit vorlegen zu können.
- 2) Der Führer eines durch Ruder geführten Eichenholz- oder Sägewaaren-Floßes muß die Neckarschiffahrt nach den Bestimmungen in §. 42 der Neckarschiffahrts-Ordnung gewerbemäßig erlernt haben und sich hierüber durch ein amtliches Attest seiner heimathlichen Bezirksbehörde ausweisen können.
- 3) Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach Art. 61 der Neckarschiffahrts-Ordnung geahndet.

A f f ä t t,

Oberamts Herrenberg.

### Lang- & Klobholz-Verkauf.

In dem hiesigen Gemeinewald werden, am nächsten

Mittwoch den 5. Februar 1862

ungefähr 80 Stück tannene und forchene Bauholzstämme und Säglöße von 8—12" Durchmesser im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Grubeiche am Kuppingen-Sulzer Weg.

Den 29. Januar 1862.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths:  
Schultheiß Junger.

M i n d e r s b a c h,

Oberamts Nagold.

### Geld auszuliehen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

300 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Den 28. Januar 1862.

Gemeindepfleger Wurster.

2) <sup>a</sup>

B e r n e d.

### Weg-Sperre.

Durch das Hochgewässer wurde die steinerne Brücke bei hiesiger Sägmühle dermaßen beschädigt, daß solche mit Fuhrwerken bis auf Weiteres nicht mehr befahren werden kann, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 2. Februar 1862.

Stadtschultheißenamt.

S i m m e r s f e l d,

Oberamts Nagold.

Der Weg von Simmersfeld nach Fünfbronn und Besensfeld bleibt auf 14 Tage abgesperrt, da die Brücke bei der Wolfssägmühle bei dem heutigen Wasseranstritt schadhast geworden ist.

Die Herren Orts-Vorsteher werden diesfalls ersucht, solches in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Den 31. Januar 1862.

Schultheißenamt.

Schäuble.

### Privat-Anzeigen.

2) <sup>a</sup> G ü n d r i n g e n,  
Oberamts Horb.

### Bretter- & Flecken-Verkauf.

200 Stück tannene Bretter und 8 Stück einhörne Flecken hat zu verkaufen

Sägmüller Risch.

2) <sup>a</sup> S c h i e t i n g e n,  
Oberamts Nagold.

Es ist immerwährend Gips zu haben, das Simri zu 4 1/2 kr., später zu 5 kr.

Gipspächter

Aderwirth Hornung.



400 fl.  
1/2 Prozent

Delber.

ng liegen  
iben parat  
schold,  
ve.

erstag den  
Magfa-

Benz,  
ceifer.

erwaltung

Kurs.  
5 fl. 45 fr.  
urs:  
5 fl. 30 fr.  
9 fl. 54 fr.  
9 fl. 35 fr.  
9 fl. 17 fr.

altung.

6-37  
5-56  
10-41  
10-31  
18-19  
14-45

Preise.  
Nitt-  
flieg.  
fr. 12 fr.  
10  
8  
14  
15  
32  
21 fr.  
29  
209  
8

eren Ta-  
e unserer  
em sonst  
e solchen  
a scheint.  
Morgen  
ngesfahr  
luth auf  
ist dabei  
ndem er  
en wird.  
Straßen,  
An dem  
Gef hin-  
ken zum  
(Gr.)  
des an-  
rch der  
g, sind  
n Nacht  
enschen-  
hreichen  
h stehen  
Wellen  
lig von

einander abgeschnitten sind, und der Verkehr mit Fuhrwerken voraussichtlich auf längere Zeit unterbrochen ist. Mehrere Häuser, welche in der Nähe des Forbach und der Murg liegen, wurden von den Wellen so schnell überfallen, daß Menschen und Vieh nur mit Mühe noch gerettet werden konnten. Der Verlust an Holz ist groß, wenn man bedenkt, daß eine Masse von Klob- und Scheiterholz von den Wellen weggeschwemmt worden ist, von einem Stapelplatz allein über 300 Klafter; nicht geringer dürfte der Schaden sein, den das Gewässer an Feldern, an Straßen und an Brücken angerichtet hat. (St. A.)

Weitere Wahl Nachrichten. Aalen: \*Mohl. Dach-  
nung: Stadtschultheiß Schwüble und Schlosser Nägele Stim-  
mengleichheit (je 352), ersterer als der Ältere gewählt. Salin-  
gen: Fabrikant Landenberger. Besigheim: Rechtskonsulent  
\*Hölder in Stuttgart. Biberach: Rechtskonsulent \*Probst von  
Stuttgart. Blaubeuren: Dr. v. Steinbeis. Böblingen: Rechts-  
konsulent \*Schott in Stuttgart. Brackenheim: Kameralverwal-  
ter Schneider in Stuttgart. Cannstatt: Schultheiß Mäuten  
in Untertürkheim. Crailsheim: Professor Dr. Gexler in Lüt-  
zingen. Ehingen: Obertribunalrath \*Wiesl. Ellwangen, Amt:  
Gerichts-Altuar Zimmerle. Eßlingen: Fabrikant \*Definer  
dieselbst. Gaildorf: Rechtskonsulent \*Kausler. Geislingen.  
Staatsrath \*v. Römer. Gerabronn: \*Egelbaaf. Göppingen:  
Papierfabrikant Beckh in Faurndau. Hall: Rechtskonsulent  
Desterlen. Heidenheim: Dr. Ammermüller. Heilbronn,  
Amt: Waldmeister \*Nickel. Künzelsau: Rechtskonsulent Becher  
in Stuttgart. Laupheim: Obertribunalrath v. Hierlinger, Di-  
rigent des Gerichtshofs in Eßlingen. Leonberg: \*Dffterdin-  
ger. Lenthing: Gutsbesitzer v. Schmidtsfeld. Ludwigsburg,  
Amt: \*Groß. Marbach: Gutsbesitzer Schwaderer von Burge-  
hall. Maulbronn: Rechtskonsulent \*Feyer in Stuttgart. Mer-  
gentheim: Oberjustizassessor Staatsanwalt \*Mittnacht. Mün-  
chingen: Oberamtmann \*Jdler in Kirchheim. Neckarsulm: Re-  
gierungsrath Schwander, Kanzleidirektor im Ministerium des  
Inneren. Neresheim: Werkmeister Ruf. Neuenbürg: Papierfab-  
rikant \*Cavallo in Wildbad. Nürtingen: Schultheiß \*Eber-  
ardt in Linsenhofen. Oehringen: Rechtskonsulent \*Rödingen.  
Ranensburg: Oberamtspfleger Luyberger. Reutlingen, Amt:  
Schultheiß \*Amos in Gutingen. Riedlingen: Pfarrer Mack in  
Ziegelbach. Rottenburg: Stadtschultheiß \*Schnitzler. Rott-  
weil: Schultheiß \*Hirt. Saulgau: Rechtskonsulent Walter.  
Schorndorf: Staatsrath \*v. Duvernoy. Spaichingen: Oberre-  
gierungsrath \*v. Mathes. Stuttgart, Stadt: Rechtskonsulent  
Dr. Reyscher. Stuttgart, Amt: Verwaltungsaltuar \*Bren-  
ning in Möhringen. Sulz: Rechtskonsulent Dr. \*Sarwey in  
Stuttgart. Tettmang: Kaufmann \*Debler in Friedrichshafen.  
Tübingen, Amt: Schäffle. Tuttlingen: Schulmeister Dink-  
acker. Ulm, Amt: Dr. Ludwig Seeger. Urach: Schultheiß  
\*Müllerschön in Dettingen. Vaihingen: Amtspfleger Geyer  
(mit 5 Stimmen Mehrheit gegen \*Hopp). Wailingen: Ober-  
amtspfleger und Stadtschultheiß \*Steinbuch. Waldsee: Rechts-  
konsulent Golther. Wangen: Schultheiß \*Dentler in Som-  
mersried. Weinsberg: Stadtschultheiß \*Troll. Welzheim:  
Berkmeister Schlegel.  
(Die mit einem \* bezeichneten, sind frühere Abgeordnete.)

Stuttgart, 1. Febr. Die Wahlen zur zweiten Kammer sind nun alle vollendet bis auf die ritterschaftlichen und sind von den 70 Abgeordneten der 8 guten Städte und 63 Oberamtsbe-  
zirke 33 Konservative, 19 Altliberale und 18 Demokraten, während es in voriger Kammer 29 Konservative, 21 Altliberale und 20 Demokraten waren. Die Regierung hat also 4 Stim-  
men gewonnen, die Altliberalen und Demokraten je 2 verloren. Neue Mitglieder sind es 32, davon 10, die schon in frühern, aber nicht in der letzten Kammer waren. (R. Z.)

Am 21. Januar wurde ein der Gemeinde Gärtringen angehöriger Greis, welcher Abends von Deufringen in seine Heimath zurückkehren wollte, unweit von Gärtringen auf dem Felde todt aufgefunden. Er hatte den Weg verfehlt, und starb durch Erschöpfung und die Kälte.

In München ist ein Fleischer, der ein Spanferkel ge-  
schlachtet und verkauft hat, um 5 Gulden gestraft worden. Diese Thiere werden nach der dortigen Naturgeschichte zu den Vögeln gerechnet (weil sie so schön singen); denn nur den Geflügelhän-  
dlern ist deren Verkauf gestattet.

Karlsruhe, 28. Jan. Der Vertrag über die stehende  
Brücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen und über die Oden-

waldbahn ist gestern von den beiderseitigen Regierungs-Commissären unterzeichnet worden. (M. Z.)

In Fambach (Kreis Schmalkalden) lebt ein Gastwirth von 72 Jahren; aus seiner ersten Ehe erfreut er sich vier Kin-  
der, das älteste davon zählt 50 Jahre, und durch diese mehrerer Urenkel von 6 Jahren. Vor 8 Jahren schloß der Gastwirth eine zweite Ehe und erlebte drei gesunde und kräftige Mädchen und schließlich vor 8 Tagen einen derben Knaben. Die Urenkel sind demnach 6 Jahre älter als das jüngste Kind.

Dresden, 25. Jan. Das Dresdener Journal enthält eine Ministerialverordnung, wodurch das Visiren der Reisepässe in Sachsen in Wegfall gebracht wird.

Dresden, 27. Jan. In den Postelwitzer Sandsteinbrü-  
chen oberhalb Schandau an der Elbe ereignete sich am 25. d. Mts. ein entsetzlicher Unglücksfall, indem in Folge des Ebanmeters eine 200 Ellen lange, 70 Ellen hohe und 10 bis 12 Ellen starke Steinwand einstürzte und 24 Arbeiter begrub, welche eben in der an der steilen Felswand angebauten Steinhütte beim Früh-  
stück versammelt waren. Den sogleich ergriffenen angestrengtesten Rettungsarbeiten gelang es endlich, sämtliche 24 Verschüttete, welche 53 Stunden lang in finsterner Nacht dem sichern Tode des Verhungerns oder Ersticken entgegensehen, glücklich zu erretten, ohne daß Einer beschädigt war. (S. M.)

In Bremen dürfen die Soldaten seit Neujahr außer Dienst das Sitengewehr nicht mehr tragen. Das sollte überall eingeführt werden.

In Köln hat sich ein Artillerie-Sergeant mit einer Kanone erschossen. Er lud den Schöpsfunder kunnigerecht, brauchte statt einer Cartouche einen mit Pulver gefüllten Tabaksbeutel, legte brennenden Schwamm auf das Zündloch, stellte sich einige Schritte vor die Mündung und erwartete unerschütterlich den Schuß. Liebesleid trieb ihn in den Tod.

Berlin, 28. Jan. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge hat Preußen nach der letzten Auflösung der zweiten Kammer in Kurhessen der kurfürstlichen Regierung erklärt, daß Preußen sie für den Fall des Ausbruches von Unruhen weder materiell noch moralisch unterstützen und daß es eine solche Unterstützung auch von anderer Seite nicht dulden werde.

Berlin, 29. Jan. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten sind zwei Anträge in Betreff Kurhessens ge-  
stellt worden. Der erste von Bürgers (Grazowsche Partei): die Regierung möge schleunig auf Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kurhessen hinwirken; der zweite von Virchow (deutsche Fortschrittspartei) in gleichem Sinne mit dem Zusatz, daß die Einberufung auf Grund der Verfassung von 1861 erfolge. (E. d. N. Z.)

In einem Dorfe bei Teplitz hat ein heruntergekommener Schuhmacher seine Frau und seine 5 Kinder mit einem Hammer erschlagen und ihnen dann die Kehle abgeschnitten. Das älteste Kind war ein Mädchen von 16 Jahren. (Dfz.)

Der Gemeinderath in Wien hat 7000 fl. zur Unterstützung des protestantischen Volksschulwesens gewährt, aber zugleich eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, die Communal-  
schulen ihres confessionellen Charakters zu entkleiden, indem man sie unbedingt den Kindern aller Confessionen öffne, der Religions-  
unterricht aber abgesondert ertheilt werde.

Wien, 23. Jan. Ein Wort des Kaisers citirt das „Va-  
terland“, indem es aus Verona meldet, derselbe habe dort ge-  
äußert: „Lieber sterben, als die Schande des Verkaufs Venetiens auf Mich laden.“

Ein Brüsseler Correspondent der „Kölnener Zeitung“ will ein „ganz eigenthümliches Schreiben aus Wien“ zu Gesicht be-  
kommen haben, das, von einer hervorragenden Persönlichkeit der Wiener Gesellschaft herrührend, an einen bei dem Brüsseler Hof beglaubigten Diplomaten einer europäischen Großmacht gerichtet sei. Der Kaiser habe gleich nach seiner Ankunft in Wien einen außerordentlichen Ministerrath einberufen und demselben angekün-  
digt, es müsse ein Anlehen von 253 Millionen Franken gemacht werden, da er die Nothwendigkeit eines neuen Feldzuges voraus-  
sehe. Die Minister baten sich Bedenkzeit aus, und am folgen-  
den Tage ertheilten sie einstimmig den Bescheid, daß ein neues Anlehen eine Unmöglichkeit geworden sei. Für Oesterreich blieben nur zwei Wege offen: entweder müsse die Lombardie sofort wie-  
dererobert werden, oder aber Reduktion der Armee und durch den Verkauf Venetiens eine neue Aera der Sparsamkeit eröffnet werden. Der Kaiser habe den letzten Vorschlag mit Unmuth von



sich gewiesen, indem er seinen Ministern erklärte, er werde ihnen seine weiteren Entschlüsse bekannt machen. (??)

Wien, 30. Jan. Nikophor, ein fanatischer Priester, ist anstatt Luka Bufalovichs Commandant der Insurgenten der Herzogewina. — Aus Ragusa vom 30. Januar wird berichtet: Die türkischen Truppen sind von Poglizza widerstandslos in Glavska eingerückt. Die Insurgenten zerstreuen sich, nur noch etwa 100 sind beisammen. (N. 3.)

Pest, Ende Januar. Von Ungarn wird man bald nichts anderes zu berichten haben als Mord-, Raub- und Gaunergeschichten, von denen unsere Zeitungen voll sind. In den Balkanern muß man sogar Truppen schicken, um Treibjagden auf die Räuber anzustellen, welche bandenweise umherziehen. Auf Eisenbahnen rauben sogar Frauen schlafende Reisende aus, Gasthofszimmer werden von feingekleideten Gaunern ausgeplündert. Wir leben hier fast wie in Montenegro.

Laut einer in Graz angelangten telegraphischen Depesche hat sich am 24. Januar, um 2 Uhr Morgens, im Drache'schen Steinkohlenwerke in Seegraben bei Leoben in Steiermark ein erschütterndes Unglück ereignet. Es gerieth nämlich die am Tage befindliche Traugott-Unterbaustollenhütte aus unbekannter Ursache in Brand. Der Rauch und die Gase drangen durch den Stollen in die Grube, in welcher bei 100 Arbeiter beschäftigt waren, von denen sich alle bis auf ungefähr 24 Mann, welche getödtet wurden, noch retten konnten. 15 Leichen wurden bereits zu Tage gefördert, während 9 Mann an Stellen liegen, die wegen der Gase nicht zugänglich sind. In der Grube selbst hat sich kein Brand gezeigt, und ist jede weitere Gefahr beseitigt.

Am Montblanc hat am 12. Januar ein fürchtbarer Bergsturz stattgefunden. Der ganze Wald La Perriere ist vernichtet, ebenso eine große Strecke der neuen Landstraße.

Rom, 27. Jan. Der Papst soll (so meldet man aus Turin) erklärt haben: er werde keinen Nuntius nach St. Petersburg schicken, bis nicht Bialobreski und den andern Priestern die Freiheit zurückgegeben sei. Der Papst will Garantien von Rußland. — In Turin läuft das Gerücht: Bosco werde sich mit Chiavanti vereinigen. (N. 3.)

Paris, 29. Jan. Man schreibt uns aus Rom vom 25. Januar: Der heilige Vater war dieser Tage wieder etwas krank. Am Mittwoch Abend fühlte er sich zuerst unwohl, und die Aerzte bestimmten ihn, aus Vorsicht sich zu Bette zu begeben. Abends hatte er etwas Fieber, das auch am Donnerstag fortdauerte. Freitag gegen Mittag konnte er wieder das Bett verlassen. Samstag Morgen gab er, wie gewöhnlich, den Ministern und anderen Personen Audienz. Der Papst ist 70 Jahre alt und er muß sich sehr schonen. Die kleine Wunde, die er in Folge einer Rose (Erysipelas) am Fuße hat, nimmt manchmal einen schlimmeren Charakter an und bringt Fieber hervor. Der heilige Vater hat jetzt eine Fontanelle setzen lassen. (N. 3.)

Paris, 29. Jan. Unter den dem gesetzgebenden Körper mitgetheilten diplomatischen Actenstücken figuriren auch zwei Thouvenel'sche Depeschen, worin gegen den Gedanken einer Annexion der Insel Sardinien Verwahrung eingelegt wird. — Aus London, Brest und Cherbourg wird gemeldet, daß die für die mexikanische Expedition bestimmten Verstärkungstruppen am 29., 30. und 31. dieß direkt nach Veracruz abgehen. (Fr. 3.)

Paris, 29. Jan. Die „Patrie“ sagt in einem Artikel über die Candidatur des Erzherzogs Maximilian: sie hoffe, daß wenn die mexikanische Frage geregelt werde, man Oestreich als Entschädigung für Venedig hinreichendes Territorium werde anbieten können. (Fr. 3.)

Zum neuen Jahre gratulirten Napoleon als dem Befreier der Nationen auch die polnischen Verbannten und ihr Sprecher suchte durch eine diplomatische Wendung aus dem Kaiser herauszulocken, ob er etwas für Polen thun werde. — Napoleon stand wie in Gedanken und fragte plötzlich: Prinz, wie spät haben Sie? — Czartoryski zog seine Uhr und antwortete: Zwei Uhr Sire! — Bei mir ist es erst zwölf! sagte der Kaiser bedeutsam und verabschiedete die Herren.

Ragusa, 28. Jan. Nachrichten aus Trebinje vom 23. Januar zufolge hat Dermisch Pascha mit 15 Bataillonen Miliz und 800 Baschi-Bosuks die aufständischen Rajah in Stimniza umringt und gegen die Berge von Zubzi zurückgedrängt, ohne Widerstand zu finden. Die von den Insurgenten besetzt gewesenen Dörfer und Straßen sind jetzt in der Gewalt der Türken. Der Verkehr nach Ragusa ist frei. (W. Bl.)

Athen, 26. Jan. Das Ministerium Miaulis ist abgetreten, und durch ein Ministerium Kanaris ersetzt. Zu Gunsten des letztern hat eine Volksdemonstration stattgefunden. Das Militär ist constant und Patronillen durchziehen die Straßen.

Newyork, 14. Jan. Den General Franz Sigel haben die Machinationen und Chicanen des an Fremonts Stelle mit dem Oberbefehl in Missouri betrauten Prosklaverei-Generals Halleck endlich gezwungen, seine Entlassung zu fordern. Feiger Reid auf den wohlverdienten Ruhm dieses mehr als irgend Jemand sonst von den Rebellen gefürchteten Mannes und boshafter Haß gegen die Deutschen waren die Ursache der gegen ihn gesponnenen Intriguen. Die Lincoln'schen und Mac Clellan'schen Generale sind der im Westen satt, denn diese meinen es zu ernst mit der Freiheit. Leider gilt von der zur Potomac-Armee gehörenden Blenker'schen Division nicht dasselbe. Der ehemalige Freischärler Blenker hat, wie es scheint, nicht seine hochfürstlichen und hochadeligen Stabs-Offiziere demokratisirt, sondern sich von ihnen verjunkt und verlandsknechten lassen. (Nat. 3.)

Mexiko, 28. Dec. Am 15. December ist der Congress geschlossen worden, nachdem derselbe der Regierung unbedingte Vollmacht übertragen und die Berufung von 52,000 Mann Nationalgarden zur Vaterlands-Vertheidigung votirt hatte. General Doblado bildet ein neues Ministerium. Sämmtlichen Bewohnern des Freistaates wurden schwere Kriegslasten auferlegt. (F. 3.)

### Allerlei.

— Zur Naturgeschichte der bayerischen Dienstmädchen. Die in Leipzig erscheinende Zeitung „Der Adler“ erzählt folgendes: Der Besitzer des ersten Hotels in Plauen mietete vor Kurzem ein bayerisches Dienstmädchen. Am Tage, wo dasselbe aufzuziehen sollte, kommt statt ihrer ein Brief, in dem das Mädchen anzeigt, der Herr Landrichter ertheile ihm nicht die Erlaubniß, den Dienst anzutreten. Darauf schreibt der Gasthofbesitzer selbst an den Landrichter und erhält nach wenigen Tagen folgende Antwort: „Auf das heute dahier eingelaufene Gesuch vom 5. d. M., die Dienstmagd Purucker dahier betreffend, wird folgendes eröffnet: In Erwägung, daß alle bayerischen Mädchen, welche in Sachsen Dienste nehmen, geschwängert zurückkommen, die aus unehelicher Schwängerung geltend zu machenden Entschädigungsansprüche äußerst schwer, oft gar nicht zu erlangen sind, und dahier selbst Mangel an ordentlichen Diensthöfen herrscht, hat sich die unterzeichnete Districtsbehörde veranlaßt gesehen, nicht bloß der Purucker, sondern allen weiblichen Diensthöfen des diesseitigen Bezirks die Bewilligung zum Eintritt in Dienst nach Sachsen zu versagen. Thiersheim, 8. Januar 1862. Königl. Landgericht. (gez.) Hopfe. (Dfz.)“

— In Eichstätt Wochenblatt befindet sich nachstehende Anzeige: „Ein Schullehrer im Landgerichtsbezirke Eichstätt wünscht wegen unausgesetzter, feindseliger Verfolgung von Seite seiner Gemeinde seinen Dienst zu vertauschen, und könnte dieses mit einem Kohlenklopfer in der Hölle geschehen. Darauf Reflectirende erhalten nähere Auskunft unter Chiffre J. V. von der Redaction.“

— Der Kaffee der Leserin ist vortrefflich, er könnte aber noch viel kräftiger und gesünder werden, wenn die Köchin dem Aufgusswasser eine Messerspitze voll Soda zusetzte. Dann würde auch der Stickstoff und der nahrungsreiche Kleber der Kaffeebohne ausgezogen werden, der sich im reinen Wasser nicht auflöst. In Deutschland werden jährlich 45 Millionen Pfund Kaffee verbraucht. (Und doch so viel Kagenjammer?)

— Ein Abgeordneter stimmte für Erhöhung der Beamten-Gehalte. Gefragt warum? antwortete er, ich habe einen Sohn und einen Schwiegerohn, welche mit der Zeit auch befördert werden sollten. Der Gegner erinnerte den Deputirten daran, daß er geschworen habe, ohne Nebenrücksichten zu stimmen. Ja wohl, erwiderte dieser, das sind bei mir auch keine Nebenrücksichten, das sind Hauptrücksichten.

Aus dem Hannover'schen Courier. Aus der Ferne hat sich ein wackerer Geselle zu uns hergefunden: „Des Lehrers hinkenden Boten neuer Kalender für den Bürger und Landmann (Lahr, J. G. Geiger), der einen reichen, beschredenen und unterhaltenen Inhalt hat und sein Hauptaugenmerk darauf richtete, seinen Inhalt in eine durchaus populäre Form zu kleiden. Das Vorbild des hinkenden Boten ist Peter Hebel und er thut's ihm nicht übel nach. Zahlreiche in den Text eingestreute Holzschnitte dienen zur Verschönerung und Erläuterung des Inhalts.“

Druck und Verlag der W. W. Jäger'schen Buchhandlung. Redaktion: 50 1/2 kr.

*Handwritten signature or mark.*